

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 51 (1976)

Heft: 10

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Literatur

Neue Bücher (Besprechungen vorbehalten)

Robert B. Asprey

War in the Shadows

The Guerilla in History

Macdonald and Jane's, London, 1976; £ 15.—

Matthew Cooper + James Lucas

Panzer

The German Panzer in World War II

Macdonald and Jane's, London, 1976; £ 4.95

Dr. Albert Hofmeister

Input-Output Analyse und Multiplikationstheorie der Regionalforschung

Dargestellt an der militärischen Nachfrage

in der Stadt Thun

Schulthess Polygraphischer Verlag, Zürich, 1976

Fr. 63.—

Willy Brandt

Begegnungen und Einsichten

Die Jahre 1960—1975

Hoffmann und Campe-Verlag, Hamburg, 1976

DM 39,20

Ota Sik

Das kommunistische Machtssystem

Hoffmann und Campe-Verlag, Hamburg, 1976

DM 28,70

Hans-Joachim Friedrichs

Olympische Spiele 1976

Montreal-Innsbruck

Bertelsmann-Verlag, Gütersloh, 1976

Panorama der Welt

Bilder, Fakten und Prognosen

Bertelsmann Lexikon-Verlag, Gütersloh, 1976

DM 36,—

B. B. Schofield

Wagnis, Triumph und Tragödie:

Der Untergang der Bismarck

Motorbuch Verlag, Stuttgart, 1976; DM 24,—

A. J. Watts

Der Untergang der Scharnhorst

Höhepunkt und Ende des Kampfes

um die Russland-Konvois 1943

Motorbuch Verlag, Stuttgart, 1976; DM 24,—

Egon Kleine + Volkmar Kühn

Tiger

Die Geschichte einer legendären Waffe 1942—45

Motorbuch Verlag, Stuttgart, 1976; DM 48,—

Shaul Herron

Orangen im Schnee

Scherz-Verlag, Bern, 1976

*

Hans Rudolf Ehrbar

Schweizerische Militärpolitik im ersten Weltkrieg

Basler Dissertation

Verlag Stämpfli & Co., Bern, 1976

Vor uns liegt eine unlängst erschienene Basler Dissertation, die als eine der wertvollsten und erfreulichsten jüngeren Beiträge zur schweizerischen Militärgeschichte bezeichnet werden darf. Ihr Gegenstand sind die militärischen Beziehungen, die vor und während des Ersten Weltkriegs

zwischen Frankreich und der Schweiz bestanden haben, insbesondere die während des Krieges zwischen den beiden Ländern bzw. ihren Armeen schrittweise aufgenommenen Besprechungen im

Blick auf eine militärische Zusammenarbeit im Fall einer Verletzung der schweizerischen Neutralität durch den Kriegsgegner Frankreichs. Ehrbar geht aus von der — ebenfalls aus jüngeren Publikationen bekannten — militärischen Anlehnung der schweizerischen Armeeführung wie auch der Mehrheit des Bundesrats an die Zentralmächte vor dem Ersten Weltkrieg; diese hat vor dem Krieg sowohl mit dem Deutschen Reich als auch mit Österreich-Ungarn zum Abschluss militärischer Eventualabkommen geführt, die ein Zusammenwirken der schweizerischen Armee mit den Heeren der Zentralmächte vorsah, sobald infolge eines Übergriffs Frankreichs die schweizerische Neutralität dahingefallen sein sollte. Ein ähnliches Abkommen bestand mit den Entente-Mächten nicht, da die schweizerische Armeeführung — nicht zu Unrecht — davon überzeugt war, dass dem Land von Seiten der Zentralmächte keine Gefahr drohte. — Ehrbar zeigt sich aufgrund der minutiös ausgewerteten und klug gedeuteten schweizerischen und vor allem der französischen Akten, wie die Schweiz sich im Verlauf des Krieges immer mehr von der einseitigen Anlehnung an die Zentralmächte löste und schrittweise immer stärker verpflichtende Militärgespräche mit den Entente-Mächten führte, in denen schliesslich ein enges militärisches Zusammenarbeiten vereinbart wurde, das inhaltlich weit über die Vorkriegsabmachungen mit den beiden Zentralmächten hinausging. Ursache dieses Wandels waren inner- und aussenpolitische Entwicklungen, vor allem aber die immer bedrängender werdende Wirtschaftslage des Landes, die zu vermehrter Verständigung vor allem mit Frankreich zwang. Es war denn auch nicht nur die militärische Führung, sondern insbesondere der Vorsteher des Politischen Departements, Bundesrat Hoffmann, der als Wegbereiter dieser militärischen Zusammenarbeit wirkte. — Die Untersuchung Ehrbars ist ein willkommener neuer Beitrag zur Geschichte der Schweiz im Ersten Weltkrieg. Neben einer Darstellung der allgemeinen militärischen Vorgänge vermittelt sie aufschlussreiche Einblicke in die personellen Hintergründe der schweizerischen Neutralitätswahrung im Krieg. Vor allem aber ist die Untersuchung wertvoll als Beitrag zur Frage der Vorbereitung einer Kriegsallianz des neutralen Staates. Dieses Problem ist bekanntlich im Zweiten Weltkrieg — La Charité-sur-Loire! — zur schweren politischen Belastung für die Schweiz geworden. Die objektive und gründliche Klärung der Verhältnisse im Ersten Weltkrieg entsprach deshalb einem Bedürfnis.

*

Kriegsschauplatz Ostpreussen 1944/45

Dieckert + Grossmann

Der Kampf um Ostpreussen

Otto Lasch

So fiel Königsberg

Beide Motorbuch Verlag, Stuttgart, 1976

Beide Bände enthalten historisch wohlfundierte, aber leicht lesbare Darstellungen der Endkämpfe um den deutschen Osten. Beide Bücher beruhen auf sorgfältigen Analysen der noch erhaltenen Dokumente sowie auf der Befragung von Mitkämpfern aller Grade und vermitteln ein ungeschminktes Bild der schreckervölklichen letzten Tage des Dritten Reichs. Die Darstellung der Endkämpfe um Ostpreussen geht über das eigentliche Kampfgeschehen hinaus und umschliesst auch ihre Vorgeschichte im Jahr 1944 und damit das Stauffenberg-Attentat vom 20. Juli 1944 und dessen Auswirkungen auf die Geschehnisse. Das mit guten Skizzen ausgestattete Buch zeigt eindrücklich den Abwehrkampf der materiell und personell unterlegenen und ungenügend versorgten Verteidiger, deren stark zusammengewürfelte Verbände teilweise erstaunliche Abwehrerfolge errungen haben. Die Schilderung endet mit der Räumung Ostpreußens und der Flucht der Bevölkerung. — Einen Einzelausschnitt aus den Endkämpfen um Ostpreussen behandelt die Darstellung des Falls von Königsberg, die in der Person des letzten Kommandanten der Stadt, General Otto Lasch, einen kompetenten Verfasser hat. Die auffallend sachliche Schilderung, die wiederum gut illustriert ist, vermittelt einen eindrucksvollen Einblick in die grauenhaften Schlusskämpfe um und in der Hauptstadt Ostpreußens. Kurz

*

Hedrick Smith

Die Russen

Scherz-Verlag, Bern, 1976

Smith zeichnet auf über 600 Seiten ein Bild sowjetischer Wirklichkeit, von dem vieles in den Umrissen bekannt war, das von bemerkenswertem Informationswert ist. Dank unzähligen legalen und illegalen Kontakten sowie Befragungen entstand ein Bild des in eine genaue Hackordnung gegliederten Polizeistaates, des russischen Gegenwartslebens in all seinen Sparten. Die verschiedenen Zustände, Verhaltensweisen in den unterschiedlichen Schichten, sind für unsere westliche Mentalität nur schwer begreifbar. Eine Bevölkerung von 250 Millionen lebt in einem von Polizeikräften, Spitzelzetteln und mit Korruption durchzogenen Staatsystem. Das erstaunliche an der UdSSR ist die genaue Einteilung in Klassen, von denen jede höhere ihre besonderen Vergünstigungen und Vorteile auf Kosten einer tiefer liegenden genüsslich ausnutzt. Diese Privilegien werden sorgfältig gehütet und wenn immer möglich ausgedehnt. — Smith versucht am Schluss seines Buches eine Antwort darauf zu geben, ob der intensivierte Handel und die Vermittlung von Technologie in Richtung UdSSR zu einer Milderung des Polizeistaates führen werde. Er kommt dabei zum Schluss, dass der im Westen vielversprechende Optimismus kaum gerechtfertigt sei. Ein sowjetischer Bekannter von Smith hat dazu treffend festgehalten: «... dass die westliche Technologie das sowjetische System so modernisieren werde, dass „wir Stalinismus mit Computern“ geniesen können.»

P. J.

*
Lew Kopelow

Aufbewahren für alle Zeit

Verlag Hoffmann und Campe, Hamburg, 1976

Den Stempel «Aufbewahren für alle Zeit» erhielten alle Aktendeckel mit den Prozessakten wegen Staatsverbrechen in der Sowjetunion. Unter diesem Motto, das auch auf seinem Dossier steht, schildert der ehemalige Major der Sowjetarmee seine Erinnerungen an die Schlussphasen des Krieges in Ostpreussen und als politischer Häftling. Im Kampf um Ostpreussen erlebt er die Auswirkungen des blinden Hasses gegen alles Deutsche, der sich in sinnlosen Zerstörungen, Plünderungen und Vergewaltigungen äussert. Sein Einschreiten gegen diese Exzesse führt zu seiner Festnahme wegen «kleinbürgerlichem Humanismus und Mitleid mit dem Feind» und schliesslich zur

HERMES
hat die Langzeit-
Schreibmaschinen.

Kofferschreibmaschinen von Hermes sind besonders robust und dauerhaft. Dafür bürgen Hermes und wir. Mit Garantie und Service.



Weitere Schreibmaschinen ab Fr. 226.—

Verkaufsstellen in der ganzen Schweiz.
Generalvertretung:
HERMES AG
Büromaschinen + Datentechnik
Räffelstrasse 20, 8045 Zürich
Telefon 01 33 66 70

Verurteilung zu zehn Jahren Straflager. — Wie er schon das Kriegsgeschehen mit eindringlicher Erfassungsgabe und aussergewöhnlichem menschlichem Einfühlungsvermögen geschildert hat, stellt er nun das Leben in seiner Gefangenenzzeit dar. Sie ist für ihn der Weg zu innerer Läuterung. Als überzeugter Communist versucht er mit seinem Schicksal fertig zu werden, gerät aber wegen seines stark humanistischen Glaubens immer mehr in Konflikt mit der starren offiziellen Parteidoktrin. Auch nach seiner Rehabilitierung wird er mit diesem Widerspruch nicht fertig und bricht endgültig mit der Partei. Die Lebensdarstellung Kopelews, die glanzvolle Schilderungen von Menschen und Geschehnissen enthält, ist der beeindruckende Bericht eines Suchers nach Wahrheit und nach Menschlichkeit.

Kurz

*

Klaus J. Gröper

Die Geschichte der Kosaken — Wilder Osten 1500—1700

C. Bertelsmann Verlag, München, 1976

Wer bis anhin glaubte, dass in vergangenen Jahrhunderten nur im Wilden Westen wahrhafte Abenteurer auf einsamen Pfaden einen Kontinent zu ergründen suchten, der wird beim Lesen des vorliegenden Buches eines besseren belehrt, spielte sich doch während der Entdeckung des nordamerikanischen Kontinentes praktisch gleichzeitig ein ähnlicher Vorgang im von Europa ebenso weit entfernten Osten Russlands ab. Aber hier wurden einem völlig unbekannten Land Schritt für Schritt Geheimnisse und Schätze entdeckt. Die Entbehrungen der Wagemutigen waren nicht minder gross und die Auseinandersetzungen mit den einheimischen Stämmen nicht weniger grausam als jene mit den Ureinwohnern auf dem nordamerikanischen Kontinent. — Das vorliegende Buch beschäftigt sich mit der Rolle des Kosakentums im «Wilden Osten». Blutige Kämpfe mit den Tartaren im «Wilden Feld» zwischen Dnepr und Don, mutige Entdeckungsfahrten hinter den Ural und die Unterwerfung der sibirischen «Indianer», freche Piratenfahrten an die türkische und persische Küste kennzeichnen diese Trapper- und Pionierphase in der Geschichte der freien Steppenbeute. Das Buch endet im 17. Jahrhundert, als die Kosakenheere nach einem Freiheitskampf von den Grossmächten, die das «Wilde Feld» unter sich aufteilten, eingemeindet wurden, als der Zar aus den wilden Hundertschaften seine Kavallerie rekrutierte. — Ein vorläufig letztes Kapitel in der wechselvollen Geschichte der Kosaken spielte sich während des Zweiten Weltkrieges ab, als die Kosakenregimenter mit blitzenden Säbeln gegen deutsche Panzer galoppierten. Einige wenige Kosaken und einige kaukasische Bergvölker ließen zu den Deutschen über. An der Konferenz von Jalta hatte Stalin erreicht, dass ihm alle Kosaken, die gegen ihn gekämpft hatten, auszuliefern seien. Diese Vereinbarung wurde von den Westmächten eingehalten. Tausende von Kosaken endeten vor kommunistischen Erschiessungskommandos. Das Schicksal der legendären «Steppenreiter» hatte sich endgültig erfüllt.

P. J.

*

Johannes Steinhoff

Wohin treibt die NATO?

Verlag Hoffmann und Campe, Hamburg, 1976

General Steinhoff, deutscher Fliegerheld des Zweiten Weltkriegs und während Jahren Inhaber höchster Kommandostellen in der NATO, legt in diesem aufsehenerregenden Buch seine Gedanken über die Probleme der Verteidigung Westeuropas dar. Zu dieser Darstellung, die sich bezeichnenderweise mehr mit dem Warschauer Pakt als mit dem Atlantischen Bündnis befasst, ist Steinhoff dank seiner Tätigkeit in höchsten NATO-Gremien und seiner intimen Vertrautheit mit den heutigen strategischen Verhältnissen in Europa in besonderer Weise berufen. Was er vorlegt, ist ein aufrüttelndes und beunruhigendes Buch. Allzu lange hat sich der Westen des atomaren Patts und des Gleichgewichts des Schreckens allzu sicher gefühlt. Erst in den letzten Jahren ist man auch im Westen gewahr geworden, mit welcher Zielstrebigkeit der Osten in allen Bereichen, dem taktischen wie auch dem strategischen, auf der Erde, in der Luft und auf dem Wasser seine militärische Rüstung vorangetrieben hat. Das militärische Gleichgewicht zwischen Ost und West ist in den entscheidenden Gebieten einem deutlichen «Un-

gleichgewicht» gewichen, das sich drohend und lärmend vor dem unentschlossenen Westen aufbaut. — Mit grosser Sachkunde und gestützt auf eine eindrückliche Dokumentation legt Steinhoff den derzeitigen Rüstungsstand des Warschauer Paktes und seines westlichen Widerparts dar; dass diese Schilderung ihr deutliches Schwerpunkt bei den Luftkampfmitteln hat, kommt ihr angesichts des heutigen technischen Entwicklungsstandes durchaus zugute. Der Verfasser analysiert fünf verschiedene Möglichkeiten eines militärischen Vorgehens des Ostens:

- ein schneller und begrenzter Vorstoß in Zentraleuropa,
- eine begrenzte Aggression an den Flanken der NATO,
- ein konventioneller Angriff gegen Westeuropa,
- ein begrenzter Atomkrieg gegen Europa,
- ein allgemeiner Nuklearkrieg gegen Europa und Amerika.

Von diesen fünf Möglichkeiten dürfen nach Ansicht Steinhoffs die letzteren drei ausscheiden, während die beiden ersten denkbare Varianten sind, auf die sich der Westen vorseen muss. Dies bedingt nicht nur eine materielle, d. h. militärische Anstrengung, sondern auch eine grundlegende geistige Umstellung. Der Verfasser warnt davor, allzu sehr auf die Abschreckungswirkung der Kernwaffen abzustellen und schlägt die Schaffung einer stärkeren, konventionell ausgerüsteten und dauernd einsatzbereiten Präsenztruppe vor, die jedem Überraschungsangriff sofort und wirkungsvoll entgegentreten kann. Für die Ausgestaltung dieser Verbände macht Steinhoff eindrückliche Einzelvorschläge. Vor allem aber fordert er eine innere Wandlung des Westens, der sich von seinen gefährlichen Détente-Vorstellungen loslösen und zur Einsicht gelangen muss, dass heute keine Zeit mehr zum Handeln verloren werden darf. Dass der Verfasser nicht nur schwarz malt, sondern auch die inneren Schwächen des Ostens nicht übersieht, erhöht den Wert dieses auch für uns am Rand des Geschehens stehende Neutrale höchst lesenswerten Buchs.

Kurz

*

Richard Hough

Dreadnought. A History of the modern Battleship

270 Seiten, 180 Fotos, viele Schiffsskizzen
Macmillan Publishing Company Inc., 1975
866 Third Avenue, New York, N. Y. 10022, USA

Als die HMS Dreadnought 1906 in den Dienst Ihrer Königlichen Britischen Majestät trat, erregte sie durch ihr überwältigendes Ausmass, ihre enorme Geschwindigkeit, ihre 30-cm-Artillerie und durch ihre schwere Panzerung weltweites Aufsehen. Man sagte, das Schiff verkörpere den Imperialismus und sei Statussymbol ersten Ranges. Ihre Indienststellung stellte wohl das grösste maritime Ereignis in der Vorphase des Ersten Weltkrieges dar. Dies führte unweigerlich zu Kontroversen und löste ein Wettrüsten zwischen Deutschland, den USA, Italien, Frankreich, Japan und England aus. Die Briten legten mit diesem Schiff den Grundstein zum modernen Schlachtschiff, über welches nun ein faszinierendes Buch vorliegt. — Das Werk ist reichhaltig und mit sehr wirkungsvollen Aufnahmen illustriert. Die Dreadnought, deren Name inskünftig symbolisch für alle Schiffe dieser Gattung verwendet werden sollte, fand 177 Nachfahren, von denen die letzten in den vierzig Jahren gebaut wurden. Allerdings wuchsen die Masse von der ersten Dreadnought (abgefeuerte Breitseite 2 t, Gewicht 18 000 t) bis zu den jüngsten Schlachtschiffen (Breitseite 2 t, Gewicht 69 000 t) in unglaubliche Dimensionen. — Das Buch dürfte die umfassendste Wiedergabe des Werdegangs, des Einsatzes und des Unterganges dieser stolzen Schiffe, angefangen bei der Dreadnought bis zum grössten Koloss dieser Art, der japanischen Yamato, sein. Im Zweiten Weltkrieg sollte der Daseinsberechtigung dieser während langer Zeit als Königinnen der See genannten Schiffe durch das neue Machtmittel auf dem Schlachtfeld, dem Flugzeug, ein jähes Ende bereitet werden.

J. K.

*

Michael am Rhyn + Christian Reinhardt

Faustfeuerwaffen II (Selbstladepistolen)

Verlag Stocker-Schmid, Dietikon, 1976

Der neueste Band in der hervorragenden Buchreihe «Bewaffnung und Ausrüstung der Schweizer Armee seit 1817» — er trägt die Reihennummer 6

— enthält eine wie gewohnt vollständige und sorgfältige Darstellung der von unserer Armee verwendeten oder mitbetreuten Selbstladepistolen. Das hervorragend ausgestaltete und reich illustrierte Buch zeigt für dieses besondere Waffenmodell die Reichhaltigkeit der in unserem Land geförderten Konstruktionen, an deren technische Entwicklung die Schweiz einen wesentlichen Beitrag geleistet hat. Neben den bekannten Typen der Parabellum-, Luger-, SIG/Petter- und W+F-Pistolen sind auch einige Neuentdeckungen und bisher nicht publizierte Waffen wie die Clausius-Pistole, die Völkerbundpistole, die Häussler & Roch-Pistole, die Müller-Pistole sowie die modernsten Prototypen unserer Armee dargestellt. Insgesamt werden 69 Modelle Selbstladepistolen sowie ihre Munition eingehend erläutert. Der Band wird allen Interessierten, insbesondere der wachsenden Zahl von Waffenliebhabern vorzügliche Dienste leisten.

Kurz

*

Hans Otto Meissner

30. Januar 1933 — Hitlers Machtergreifung

Bechtle-Verlag, Esslingen, 1976

Am 30. Januar 1933 ernannte der greise Reichspräsident von Hindenburg Adolf Hitler zum Reichskanzler Deutschlands. Am 27. Februar 1933 ging in Berlin der Reichstag in Flammen auf, und drei Wochen später begann mit dem sogenannten Ermächtigungsgesetz vom 24. März 1933 die als «Drittes Reich» genannte nationalsozialistische Diktatur, welche Deutschland in die furchtbaren Tiefen seiner Geschichte führen sollte. — Die dramatischen Geschehnisse, die zu der Machtgreifung Hitlers geführt haben, werden in dem Buch von einem Augenzeugen der Vorgänge geschildert: Bereits im Jahr 1957 ist aus der Feder von Staatssekretär Otto Meissner, der sowohl Hindenburg als auch Hitler als Chef ihrer Präsidialbüros diente, eine Darstellung der Hintergründe und Ereignisse des welthistorischen Jahresanfangs von 1933 erschienen, die seither als eine der wichtigsten Geschichtsquellen dieser weltbewegenden Epoche galt. Dieses Werk wird nun vom Sohn des ursprünglichen Verfassers in wesentlich erweiterter Form neu herausgegeben. Der Darstellung sind die hohen Vorzeuge des Da-beigewesenseins eigen, womit wesentliche Einzelheiten und vor allem im persönlichen Bereich liegende Hintergründe zutage gefördert werden. Das persönliche Miterleben führt allerdings auch zu stark subjektiven Beurteilungen, insbesondere die Schilderung der handelnden Persönlichkeiten wird deutlich von den Sympathien und Antipathien des Verfassers geprägt. So wird etwa die verhängnisvolle Rolle von Vater und Sohn Hindenburg überdeckt von der persönlichen Achtung Meissners für die Gestalt des Generalfeldmarschalls. — Das auf den heutigen Stand der Forschung nachgeführte Buch gibt einen lebendigen und anschaulichen Überblick über die dramatischen und hinterher nur schwer verständlichen Vorgänge, die im Jahr 1933 zur schicksalhaften Machtübernahme des Nationalsozialismus geführt haben. Die Darstellung hat mehr als nur geschichtliche Bedeutung; sie ist eine Mahnung für die heutige Generation, die erschreckenden Fehler jener Zeit nicht ein zweites Mal zu begehen.

Kurz

Für Abonnentenwerbungen

stellen wir gerne Probenummern und Bestellkarten zur Verfügung!

SCHWEIZER SOLDAT, 8712 Stäfa
Postfach 56